

Unsagbar reich war das Vermächtnis, das die Kurfürsten von Mainz ihrer Lieblingserholungsstadt zuwandten. In Erkenntnis der beglückenden, landschaftlichen Reize der waldumgürteten Mainstadt schufen sie sich in unmittelbarer Nähe des Weichbildes den Schönbuschpark, den ersten englischen Park Süddeutschlands und die zweitgrößte Parkanlage Bayerns, den Sckells Schöpferkunst mit überaus feinen Baumgruppen durchwirkte. Vielleicht ist gerade Aschaffenburg als vielfach unerkannte, wichtige Kulturstätte des mittelrheinischen Kulturkreises die eigentliche Brücke ostfränkischen Kulturlebens zu rheinfränkischer Art und Wesensprägung in Kunst und Kultur. Nürnbergs großartiger Schöpferreichtum zu Ende des Mittelalters und Beginn der Renaissance fand in kurmainzischen Landen, wie es die Namen Glockendon, Beham, Peter Vischer durch die Aschaffenburger Überlieferung bekunden, reiches und freudig begünstigtes Gedeihen. So ist echt deutsche Kunst heute noch in Aschaffenburg lebendig und in schönster Ausprägung_schaubar.

Weinbergsglied

Staunend sind wir hochgestiegen,
über Turm und Dach hinaus,
sehn, wie sich die Höfe schmiegen
an den Berg, wie jedes Haus
seinen Mittagsrauch entsendet,
wie im Blauen sich des Raums
schnell ein Säulenbild vollendet
rauchgebornen Tempeltraums.

Doch Sankt Wendel wirft den Schatten
seines Turms mit Kreuz und Knauf
zwischen Stöcke, Rebenlatten;
hundert Amseln schwirren auf.
Schmaler Schatten auf dem Hange
macht den Berg zum Zifferblatt,
segnet noch im Sonnengange
jeden Sproß und kühlt ihn satt.

Julius Maria Becker

Alzenau, die jüngste Stadt Unterfrankens

Vom 21. Juli 1951 datiert die Verleihung der Stadtrechte an die Marktgemeinde Alzenau in Unterfranken. Sachlich kurz ist der Wortlaut der Urkunde, die am 15. September 1951 durch den Regierungspräsidenten von Unterfranken als Vertreter des bayerischen Innenministers in einer Feierstunde dem Bürgermeister überreicht wurde. „Der Marktgemeinde Alzenau im Landkreis Alzenau wird auf ihren Antrag die Bezeichnung Stadt verliehen.“ Der Prägdruck des bayerischen Staatswappens am Kopfe, die Unterschrift des bayerischen Innenministers Dr. Högner und das Dienstsiegel des Innenministeriums kennzeichnen die Wichtigkeit des Dokuments.



Behaglich breit im Stile damaliger Beurkundungen spricht dagegen die **erste Stadtverleihung** an Alzenau, „gegeben zu Nürnberg auf den Freitag nach unsers Herrn Auffahrtstag nach Christi Geburt tausendvierhundert und ein Jahr, unseres Reichs im ersten Jahr. Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und tun kund offenbar mit

diesem Brief allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir um fleißiger Bitt willen des ehrwürdigen Johann, Erzbischofs zu Mainz, unseres lieben Oheims und Kurfürsten, mit wohlbedachtem Mut und rechtem Wissen von unserer besonderen Gnade erlaubt und gegonnen haben . . . , daß er sein und des Stifts Dorf Wolmütsheim unter Altzenau dem Schloß gelegen mit Mauern



Burg Alzenau

und Graben umfahren und befestigen mag und **eine Stadt daraus machen** . . . Wir haben auch dem obengenannten . . . gegonnet und erlaubt furbaß zu, ewigen Zeiten alle Jahr einen Jahrmart in demselben Schloß Wolmützhem auf St. Bartholomä, des hl. Zwölfboten Tag, und dazu einen Wochenmarkt alle Wochen auf den Mittwochen mit gewöhnlichen Freiheiten und Rechten und guten Gewohnheiten, als zu Jahrmart und Wochenmarkt gehören in dem